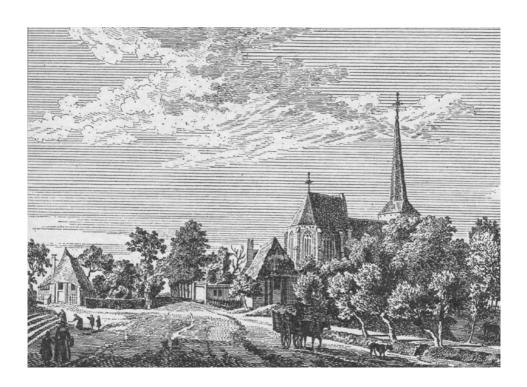
GESCHICHTSBRIEF BEDBURG-HAU



Nr. 3 2008

Umschlagbild: Das Dorf Qualburg im 18. Jahrhundert. Kupferstich nach einer Zeichnung von Jan de Beyer, 1746.

Foto: Gemeindearchiv Bedburg-Hau

Impressum

Herausgeber: Geschichtsverein Bedburg-Hau e.V. Redaktion und Satz: Johannes Stinner M.A. © 2008 Geschichtsverein Bedburg-Hau e.V.

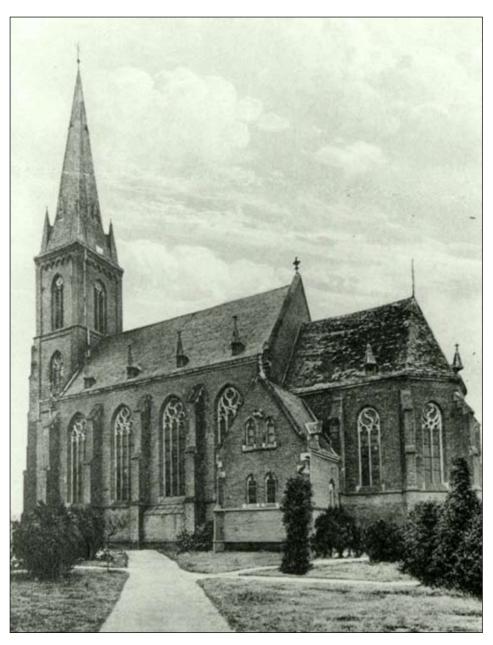
Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

3	Ein Wort zuvor
	Norbert Pies

- 9 Kartusche zur Grundsteinlegung der ehemaligen Turnhalle am Föhrenbachstadion geborgen *Johannes Stinner*
- 13 Versuch einer Erklärung der Ortsnamen Bedburg und Schneppenbaum Klaus Sanders
- 17 Bauentwürfe zum Tiller Kloster von Friedrich von Schmidt *Johannes Stinner*
- 19 Rückblick was war...? Zusammengestellt von Klaus Sanders
- 28 Bilder aus dem Gemeindearchiv
- 31 Bedburg-Hau hat eine Mundartgruppe Hans Burg
- 32 Wallfoahrt noar Kävelaer

 Opgeschnappt än opgeschrewe van Ria Valentin
- 33 Passionsspöl op den Monreberg Vertellt van Jörg Ludewig – opgeschreve van Ria Valentin
- 35 Exkursionsbericht: Stiftskirche St. Clemens Wissel



Die Kirche St. Martin in Qualburg in einer historischen Aufnahme (vor dem Zweiten Weltkrieg)

Foto: Gemeindearchiv Bedburg-Hau (Heinz Fischer, Qualburg)

Ein Wort zuvor

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, dass Sie den neuen *Geschichtsbrief* in Händen halten und sich die Zeit nehmen, darin ein wenig zu lesen. Sicherlich haben wir für Sie wiederum interessante Themen aufbereitet.

Ehrenamtliche Mitarbeit

Viel Arbeit wartet darauf, dass sie erledigt wird. Viele Projekte sind angelaufen, und wir kommen langsam voran. Mittlerweile kümmern sich zehn ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen um den Fortgang dieser Arbeiten. Es ist schön zu sehen, wie intensiv sich alle Ehrenamtlichen einbringen, wie alle daran interessiert sind, gute Arbeit in den einzelnen Bereichen abzuliefern. Die Aufbereitung der Geschichte unserer Gemeinde ist eine herrliche Aufgabe, die viel Interesse weckt und Spaß macht.

Heute kann ich einen weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiter vorstellen. Herr Franz-Josef Evers, Schneppenbaum, Alte Bahn, hat sich zur Mitarbeit bereit erklärt. Sein Aufgabenbereich ist zunächst die Erforschung der Straßennamen in unserer Gemeinde.

Es wäre ganz hervorragend, wenn sich noch weitere freiwillige Mitarbeiter fänden, die sich dem Geschichtsverein helfend zur Verfügung stellen.

Unser Bürgermeister Peter Driessen hat vor einigen Wochen alle Ehrenamtlichen zu einem gemeinsamen Essen eingeladen. Dabei hat er sich herzlich und aufrichtig für die geleistete Arbeit bedankt. Er wünschte den Ehrenamtlichen und auch dem gesamten Geschichtsverein weiterhin eine so erfolgreiche Arbeit. Auch ich sage auf diesem Wege Dank an alle für ihre selbstlose Tätigkeit im Verein.

Historische Ausstellung

Am 2. Juni 2007 wurde die Ausstellung "Moyland aus dem Familienalbum" eröffnet, die aus einer Zusammenarbeit von Museum Schloss Moyland und dem Geschichtsverein Bedburg-Hau erwachsen ist. "Moyland" ist und war in der Vergangenheit vielen Menschen in der Region und darüber hinaus ein vertrauter Begriff. Und so knüpfte diese Ausstellung an die besondere Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Schloss und seiner Geschichte an. Mehr als 120 Personen hatten ihre teils sehr persönlichen Fotos zur Verfügung gestellt, die dann im Grafikkabinett zu sehen waren. Das sehr breite Spektrum an Motiven reichte von persönlichen Familienerinnerungen von Menschen, die Moyland im Urlaub besuchten oder hier gearbeitet haben oder auch auf abenteuerliche Weise die Ruine erkundet haben. Die Aufnahmen bezeugen die Geschichte des Schlosses, ermöglichen aber auch kulturgeschichtliche Erkenntnisse, wie die Fortschritte der Fototechnik oder die wechselnden Moden im Wandel der Zeit.

Bei den Besuchern wurden viele Erinnerungen wachgerufen, Erinnerungen an Begebenheiten, die man zusammen erlebt hatte, an schöne "alte Zeiten", an Menschen, die man schon vergessen glaubte.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an den Kurator Drs. Ron Manheim und sein Team für die gute Zusammenarbeit!

Chronik der Schule Hau

Frank Torhoff hat die erste Chronik der Schule Hau in die heutige Schreibschrift übertragen oder – wie der Fachmann sagt – "transkribiert". Die Chronik wurde im Jahre 1873 durch den seinerzeitigen Lehrer Anton Janßen begonnen. Ab 1888 hat Lehrer Nagels die Chronik fortgeführt. Sie ist überwiegend in der alten deutschen Schreibschrift verfasst, die von 1915 bis 1941 von der "Sütterlin-Schrift" abgelöst wurde, die nach ihrem Schöpfer, dem

deutschen Pädagogen und Grafiker Ludwig Sütterlin (1865–1917), benannt ist. Daher sind die letzten Berichtsjahre der Chronik (1919–1922) nach dem Dienstantritt eines neuen Lehrers auch in dieser Schrift geschrieben.

Die Schulchronik berichtet über schulische und kirchliche Ereignisse, über die Kriegsjahre 1914–1918 und über die Geschichte der Gemeinde Hau. Es hat viel Arbeit und große Mühe gekostet, diese Chronik zu übertragen. Schlechtes Schriftbild, verwaschene Texte und teils zerrissene Seiten erschwerten die Arbeit erheblich. Für die große Mühe und Ausdauer sagen wir Frank Torhoff unseren herzlichen Dank!

Die Chronik der Schule Hau wird mit Unterstützung der Gemeinde Bedburg-Hau vom Geschichtsverein herausgegeben und kann zum Selbstkostenpreis von 2,00 € im Rathaus erworben werden.

Mundartpflege

Die Ausstellung "Moyland aus dem Familienalbum" gab den Anstoß, in dieser Ausstellung einen Abend auf "Platt" zu veranstalten. Zu alten Bildern und alten Zeiten gehört auch das niederrheinische Platt. Doch wer spricht es noch? Der Geschichtsverein in Verbindung mit dem Museum Schloss Moyland hatten eingeladen und über 50 Interessierte waren gekommen. Für viele war es eine neue Erfahrung. Eine ungewohnte Sprache erfüllte den Raum. Ein neues Erlebnis, das Mut machte, in weiteren Veranstaltungen fortgesetzt zu werden.

Und so trafen sich Liebhaber der plattdeutschen Sprache auf Einladung des Geschichtsvereins im Rathaus der Gemeinde Bedburg-Hau und gründeten eine "Mundart-AG". Diese Arbeitsgemeinschaft ist fester Bestandteil des Geschichtsvereins und wird durch eine Beisitzerin im Vorstand vertreten. Regelmäßig trifft sich die Arbeitsgemeinschaft jeden ersten Mittwoch im Monat in der Heimatstube in Schneppenbaum. Bei "Vertällekes" und "Döntjes" auf Platt gibt es viel Spaß und gute Laune.

Ziel dieser Gruppe ist der Erhalt der plattdeutschen Sprache. Es wird überlegt, wie und wo man ansetzen kann, Interesse zu wecken. Hierbei ist es sicherlich wichtig und unumgänglich, schon im Kindesalter die Sprache in sich aufzunehmen.

Alle, die schon niederrheinisches Platt sprechen, aber auch alle, die diese Sprache erlernen oder auffrischen wollen, sind herzlich zu diesen Abenden eingeladen.

Professor Johannes Maria Verweyen

In diesem Jahr würde der Philosoph Johannes Maria Verweyen 125 Jahre alt werden. Der Geschichtsverein wird ihn deshalb mit einer besonderen Veranstaltung ehren.

Johannes Maria Verweyen wurde 1883 in unserer Gemeinde Bedburg-Hau im Ortsteil Till-Moyland geboren. Er verstarb 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen an Fleckfieber.



Verweyen war Philosophieprofessor an der Universtät Bonn. Er wurde bekannt durch seine Bücher, durch zahllose Vorträge und durch viele Beiträge in renommierten Zeitschriften. Sein großes Interesse galt der Philosophie des Mittelalters. Aber vor allem stand der Mensch mit seinen religiösen und spirituellen Bedürfnissen im Mittelpunkt seiner Werke. Er beschäftigte sich auch mit den damals aktuellen philospohischen Zeitströmungen, schrieb und sprach über zeitgenössische Weltanschauungen, über Parapsychologie, Okkultismus und vieles

mehr. In den 1920er Jahren war er einer der meistgehörten und -gelesenen Philosophen seiner Zeit.

Die Nationalsozialisten belegten ihn, weil sein freies Denken ihnen gefährlich schien, schon 1934 mit Berufsverbot. Nach jahrelanger Bespitzleung durch die Gestapo wurde er 1940 verhaftet und schließlich ins KZ Sachsenhausen verbracht.

Der vielseitig begabte Philosoph Verweyen hat auch Kompositionen für gemischten Chor und für Solisten hinterlassen. Die Notendrucke fanden sich im Archiv der Gemeinde Bedburg-Hau.

In der Markuskirche in Bedburg werden am 19. Oktober 2008 um 17 Uhr Werke für Chor und Solisten erklingen. Anschließend wird im Rathaus die Historikerin Jessica Klein, die gerade ihre Doktorarbeit über Verweyen fertigstellt, in einem Kurzvortrag über Leben und Werk Verweyens berichten.

Bernd Kipping aus Till hat seine umfangreiche und wertvolle Verweyen-Sammlung an das Archiv der Gemeinde Bedburg-Hau gegeben. Schon in den 1990er Jahren machte er sich mit einigen Mitstreitern daran, an zahlreichen Orten Spuren von Verweyen zu entdecken. Die Sammlung stellt eine große Bereicherung dar. Die Originale und Dokumente werden im Archiv aufbewahrt, inhaltlich erschlossen und für die Benutzung bereitgehalten.

Einladung zur Mitgliedschaft

Sie alle können den noch ziemlich jungen Geschichtsverein, der im nächsten Jahr sein "Zehnjähriges" feiern kann, durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen. Wir würden uns sehr freuen, Sie im Verein begrüßen zu dürfen. Der Jahresbeitrag beträgt nur 6,50 €.

Und nun wünsche ich viel Vergnügen beim Lesen des Geschichtsbriefes!

Nobert Pies

Vorsitzender



Amtliche Zeitidrift der Deutiden Eurnerichaft

79. Jahrg. / Ar. 26 25. Brachet 1934

ubbeckertig umerbachreib ib M. Beitellung nieftgebüh, Einselbacheib Settiefungkertig: Seal burch den Brochendel. Bettiefungkertig: Seal S. Wittelfreise 75. Gerung: A7 Donkei 7472. S. Drud: Bilhelm Limpet, Bertin Sides, Nicolas Joseph 5181. — Zehige Auflage 185000.

Jum Tage – Jur Woche Bort, 24. Proficie Dor den großen Gauturnfesten Beschille des Jahres Dor den großen Gauturnfesten

Nummer 26

Ständige Monate-Beilage der Deutschen Eurnzeitung

25. Bradet 1934



Läufer

Und loft ein Biel! Roch ficht fich einer um nach jener Stelle, mo hinter und ber Startious fiel, ber jab und in Die Echnelle ind in die Weite und die Gerne jagte. Die Gelahr bes langen Laufed feilen wir, nab wie ein Belen eilen mit fampfend nach damigen mieter Reiten. Und Dentichlands Uralte find in unleren Reufern. Der Eles, dem mit an unfre Sobien beiten, ist mijes Bolted Elen. Den Blid aufe Biel! Benn es um Deutschland geht, gibt's tein guviel! Benn es um Deutschland geht, gibt's tein guviel! Bir laufen und wir flegen! Rennt ihr bas noch Spiel?

Deutsche Turnerzeitung mit Beilage vom 25. Juni 1934.

Fotos: Gemeindearchiv Bedburg-Hau

Kartusche zur Grundsteinlegung der ehemaligen Turnhalle am Föhrenbachstadion geborgen

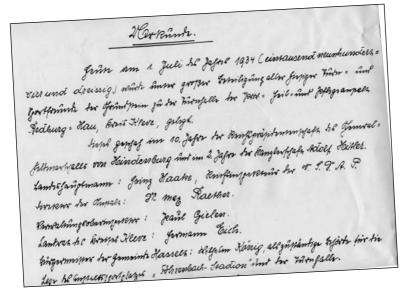
Johannes Stinner

Am 24. Januar 2008 brachten Edward Brednick und Hendrik Lohmann, Beschäftigte der Fa. Dickhoff, dem Archivar der Gemeinde Bedburg-Hau einen Fund, den sie beim Abriss der alten Turnhalle am Föhrenbachstadion gemacht hatten. Es handelte sich um eine kupferne Kartusche, die wohl durch den Bagger etwas zerdrückt worden war, aber noch unversehrte und sehr gut erhaltene Dokumente enthielt, die seinerzeit am 1. Juli 1934 aus Anlass der Grundsteinlegung "zu der Turnhalle der Prov.-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau", wie es in der Urkunde heißt, in die Kartusche gegeben wurden.

Die Dokumente waren im braunes Packpapier eingeschlagen und mit mehreren grünen-weißen Klebesiegeln der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt verschlossen. Die Katusche, die verlötet war, um das Eindringen von Feuchtigkeit zu verhindern, enthielt folgende Dokumente:

- 1. Urkunde der Grundsteinlegung
- 2. Abschrift der Ansprache des Direktors Raether
- 3. Liste der Mitglieder des Turnvereins 1927 Bedburg-Hau
- 4. Druckschrift: Rheinische Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau (Kreis Cleve). Düsseldorf 1929.
- 5. Einblattdruck: Einrichtung einer Nervenklinik und Poliklinik in Bedburg-Hau von Dr. Raether, o. O. u. J.
- 6. Ausgabe der "Deutschen Turnzeitung" vom 25. Brachet [Juni] 1934
- 7. Ausgaben der "Nationalzeitung" vom 30. Juni und 1. Juli 1934

Am 1. Juli 1934 hatte der Turnverein 87 Mitglieder (Reihenfolge nach Mitgliedsnummer): Dr. Tödter, Eckert, Kemper, Schinhofen, Seeböck, van Lier, Daems. Teck, Helten, Hammer, Schäfer (I), Satter, Ehrhardt (I), Brühne,



Urkunde zur Grundsteinlegung und die Kartusche. Der Deckel trägt das Enblem des Deutschen Turnbundes gemäß dem Motto: Frisch, fromm, fröhlich, frei.

Fotos: Gemeinde Bedburg-Hau



Berbrich, Limburger, Doll, Kegler, Gast, Riem, Ehrhardt (II), Luther, Rosen, Moes, Wallrich, Keldenich, Grün, Elbers, Johann van der Kamp, Karl Hillmann (III), Anton Wolf, Willi Schwalbe, Johann Peters, August Wolf, Johann Sievernich, Josef Mergens, Josef Stember, Hartwig, Plömacher, Schumacher, Adelmeier, Johann Müller, Steibels, Spaus, Diseler, Franz van Strae-

len, Verwerich, Rudolph, Hedwig Schulz, Hubertine Jansen, Auguste Laaser, Emma Lemberg, Anna Hölscher, Maria Kraft, Marianne Meyer, Anna Lemanczik, Frieda Faust, Wohlgemuth, Helene Drescher, Maria Kaczmarek, Maria Schümmelfelder, Ilse Illerhaus, Maria Münch, Gertrud Weber, Michels, Johanna Rütter, Karl Neinhues, Karl Franzen, Karl Levermann, Willi Verwerich, Josef Mülder, Theodor Brocks, Hans Esseln, Willi Groesdonck, Peter van den Hoevel, Willi Stürmer, Xaver Spitzer, Heinz Schlaf, Balthasar Schumacher, Ernst Schumacher, Gerhard Hufschmidt, Karl Hahn, Arnold Hufschmid, Maria Kops, Johanna Müller, Karl Kuhlmann, Josef Waninger.

Auch die Namen der Vorstandsmitglieder sind aufgeführt:

Dr. Raether, Ehrenvorsitzender Helten, Presse- und Werbewart

Kemper, Vorsitzender Riem, Pflichtturnführer

Moes, Erster Turnwart Levermann, Spielwart

Doll, Zweiter Turnwart Wallrich, Jugendwart

Daems, Vereinsamtmann Lemanczik, Vorturnerin

			t e			
der Mitglieder des Turnvereins 1927 Bedburg-Hau am 1. Juli 1934.						
	No. 2002	SB	Peter	(sveet ase nov 27		
				MILIT Tearlis of		
1	Dr. Tödter		37	Stember Josef		
2	Eckert		8	Hartwig		
3	Kemper		9	Plomacher		
4	Schinhofen		40	Schumacher		
5	Seeböck		1	Adelmeier		
6	van Lier		2	Müller Johann		
-	Daems		3	Stiebels		

Erste Seite der Mitgliederliste des Turnvereins "1927 Bedburg-Hau".

Foto: Gemeindearchiv Bedburg-Hau



Bedburg, Schneppenbaum und Qualburg um 1800. Kartenausschnitt aus der topographischen Aufnahme der Rheinlande (1801–1828) von Tranchot und Müffling.

Karte: Bezirksregierung Köln/Landesvermessungsamt NRW, Bonn

Versuch der Erklärung der Ortsnamen Bedburg und Schneppenbaum

Klaus Sanders

Betebur - Bedburg

Pfarrer Theodor Jordans brachte 1974 die neue Chronik "850 Jahre St. Markus-Kirche Bedburg-Hau" heraus. In den ersten Sätzen seiner Chronik berichtet er: "[...] stiftete Graf Arnold I. (1117–1135) mit seiner Gemahlin Bertha in der Pfarre Qualburg auf seinem Hofe an der Bethe ein Kloster des Praemonstratenserordens." Diese, hier von mir kursiv hervorgehobene Formulierung hat mich immer nach der Bedeutung von der Bethe suchen lassen. Den Zusammenhang mit dem Herkunftsnamen des heutigen Bedburg könnte man dann ja wahrscheinlich leicht nachvollziehen. Doch was war die Bethe? Ein Fluss oder Bach? Eine markante Stelle in der Landschaft oder eine Flurbezeichnung?

In alten Urkunden wird das Kloster Bedburg 1138 und 1291 *Betebur* genannt. Nimmt man *Betebur* wörtlich, so heißt es *Bete* (= an oder in der *Bete*) sowie *bur* (= Haus/Hof).

Die Gleichsetzung *Betebur – Bedburg* ist ja einfach, aber man muss diese Meinung auch belegen können. Im Rahmen der Arbeit im Geschichtsverein stieß ich dann auf zwei Urkunden, die meiner Meinung nach die Aussage *Betebur = Bedburg* als richtig erweisen könnten. In den von Friedrich Gorisssen bearbeiteten "Urkunden und Regesten des Stiftes Monterberg-Kleve" (Bd. 1, Kleve 1989) findet sich unter Nr. 980 das Regest einer Urkunde vom 24. Juli 1409, in der Dechant und Kapitel der Klever Stiftskirche an *Steven Hoevynck* und seiner Frau *Lysbeth* verschiedene Grundstücke verpachten, u. a. "1 Stück geheißen die *Kyvidswade*, einenends auf die *Kyvidswade*, andernends auf *die Bethe.*" (UR Kl-Mo Nr. 980)

Eine zweite Urkunde vom 3. Juli 1421 handelt über einen Rechtstreit, der vor dem Richter und Schöffen von Qualburg geschlichtet wird. In dem Vergleich wird die Lage eines Grundstücks beschrieben, nämlich gelegen "zu Rijesswich im Gericht von Quaelborgh, zwischen dye weteringhe die doyr die Bethe gheet einerseits und Erbe des Arnd Holthusen Henrichsoen anderseits, einenends auf Erbe der Kirche von Quaelburgh, andernends auf Land des Wenmair van Dairle." (UR KI-Mo Nr. 1126)

Zur näheren Erläuterung führt Gorissen in Anmerkung 3 zu dieser Urkunde noch eine weitere Urkunde an: "1326 Juli 6 (RgCliv H fol. 32) verkauft Graf Diderik den erfgenoten ende den kateren, die op die Bethe ende binnen den dorpe toe Quailborgh wonen [...] die gemeynte die begynnet onder den Elsberghe an deme wele [d.i. von einem Deichbruch herrührender Kolk], dat brueck myt der weyden die die Bethe heyt, voirt dat brueck vanden wele ende vander Bethen al dat dorp langhes tho Quaylborgh myt den auergange die an dem dyke gelegen is, burgeruelt ende all dat brueck dat dair omme leghet, dat an den haue ther Geist keret, dat myddelbrueck, Schedelem ende die Loe etc." (UR Kl-Mo Nr. 1126; hier. Bd. 1, S. 355)

Die Formulierungen in den angeführten Urkunden lassen meines Erachtens nur den Schluss zu, dass die *Bethe* als Flurbezeichnung zu deuten ist. Auch Gorissen schließt mit der Bemerkung: "Die *Bethe* ist demnach die zwischen dem Papenberg und der Kirche von Qualburg gelegene Altrheinsenke."

Schneppenbaum

In "Chronik der Gemeinde Bedburg-Hau" (Bedburg-Hau 1990) zitiert Josef Jörissen eine Erklärung für den Ortsnamen *Schneppenbaum*, die der Klever Badearzt Johann Heinrich Schütte in seine "Beschreibung des Herzogthums Cleve" aufgenommen hat: "Die Bauerschaft Schneppenbaum im Kirchspiel Qualburg, Amts Cleverham, ist vor wenigen Jahren aus Heide-Land zu einem brauchbaren Lande gemacht. Die Urheber und ersten Bewohner derselben

sind Peter Schnep und Jan Boom gewesen, von welchen beiden diese Bauerschaft ihren Namen empfangen hat."

Ich möchte mit Auszügen aus alten Urkunden dazu anregen zu überlegen, ob nicht die These, dass sich der Name Schneppenbaum von den genannten Bauern herleitet, zumindest überdacht werden sollte.



Ausschnitt aus einer Territorialkarte des Herzogtums Kleve mit dem "Sneppenbaum" als Durchlass durch die Landwehr. Karte: Stadtarchiv Kleve

Sloet, der 1879 ein wichtiges Buch über das freiweltliche Damenstift Bedbur herausgegeben hat, berichtet nicht nur von der Vorgeschichte, als das Stift noch ein Kloster der Prämontratenserinnen war, sondern führt auch 165 Urkunden und Briefe an, deren Inhalt er als Regest referiert und oft auch wörtlich zitiert. In diesem Urkundenanhang findet sich auch ein Schreiben der Dekanin *Gerit* (sic!) *van Genth* vom 3.7.1524 (Nr. 155), die dem Klever Herzog berichtet, dass sich ein Wilhelm van Eijl mit seinen Mitstreitern zwei oder drei Tage im Land von Kleve herumgetrieben habe und sich mit einer Verwandten, der des Klosters verwiesenen Schwester *Catherijn van Eijll* am Abend des 2. Juli 1524 *an gen Snippenboem* getroffen habe.

Auch in Rechnungen des Kapitels der Klever Stiftskirche finden sich auch Hinweise auf den Namen "Schneppenbaum": Am 10. Juni 1561 begaben sich drei Beauftragte des Stiftes *aengen Sneppenboem*, um mit den Pächtern zu unterhandeln (vgl. UR Kl-Mo Nr. 3452, Position 43). Am 30. August 1574 wurde ein Streit zwischen den *Houwschen* und *Sneppenboemschen* Zehntpflichtigen geschlichtet (vgl. UR Kl-Mo Nr. 3603, Position 36).

Weitere Quellen lassen sich ohne Schwierigkeit anfügen. So zogen Dechant und Kapitel des Klever Stiftes am 13. März 1650 ihre Ländereien *ahn Sneppenbaum* wieder an sich (vgl. UR Kl-Mo Nr. 4081).

Im 18. Jahrhundert werden sowohl eine *kaatstatt am Sneppenbaum* (1712, vgl. UR Kl-Mo Nr. 4449) bzw. eine *Kate zu Schneppenbaum* (1748, vgl. UR Kl-Mo Nr. 4720) als auch eine *Baurschaft Schneppenbaum* (1712, vgl. UR Kl-Mo Nr. 4449) genannt. 1788 ist von der Verpachtung des Zehnten im *Sneppenboomschen Felde* die Rede (vgl. UR Kl-Mo Nr. 4917). Die *Sneppenboomschen* Zehnten wurden 1789 neu verpachtet, u.a. das Gut des Herrn Richter Schmitz und der *Limersche hoff* an *Sanders* für 35 Reichstaler, die Höfe des Peter Hövel und des Evert Pick an Wilhelm Sack für 34 Reichstaler und der *Bömgeshoff* an Anton Lamers für 43 Reichstaler (vgl. UR Kl-Mo Nr. 4946).

Die angeführten Quellenbelege, die sich ohne Schwierigkeit noch zahlreich vermehren ließen, lassen nur den Schluss zu, dass es sich ursprünglich beim *Schneppenbaum* um einen Durchlass der Klevischen Landwehr gehandelt hat, der schon im 18. Jahrhundert für die dabei liegende Bauernschaft namengebend geworden ist. Jörissen scheibt in der "Chronik" (S. 51) dazu: "An der Nordostecke des heutigen Tannenbusches sicherte ein Schlagbaum als Bestandteil der Keppelschen Landwehr die Straße nach Uedem. Dieser Schlagbaum wurde nach dem Bauer Derik Sneppe, der hier zu Beginn des 15. Jahrhunderts wohnte, Sneppenboom genannt. Später wurde dieser Name auf die Gemeinde Schneppenbaum übertragen."

Literatur

Gorissen, Friedrich (Bearb.): Urkunden und Regesten des Stiftes Monterberg-Kleve. Bd. 1–2, Kleve 1989–90.

Jörissen, Josef: Chronik der Gemeinde Bedburg-Hau. Bedburg-Hau 1990.

Sloet, L. A. J. W.: Het hoogadelijk vrij wereldlijk stift te Bedbur bij Kleef en zijne juffers. Amsterdam 1879.

Bauentwürfe zum Tiller Kloster von Friedrich von Schmidt

Johannes Stinner

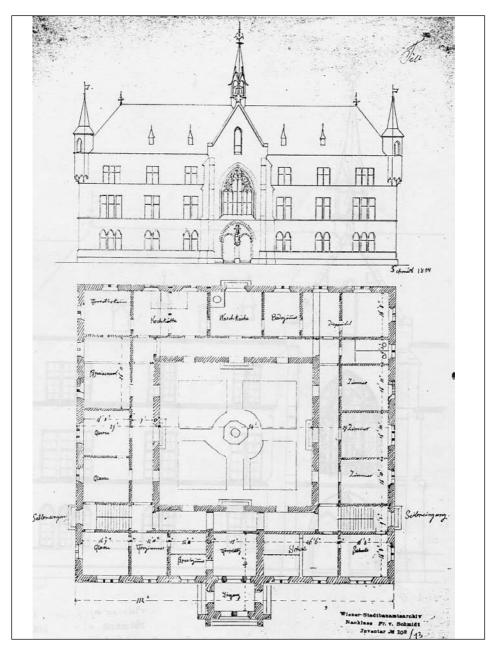
Die katholische Pfarrkirche von Till wurde Mitte des 19. Jahrhunderts durch Friedrich von Schmidt im neugotischen Stil umgestaltet. Das ist längst bekannt; auch Josef Jörissen weist in seiner "Chronik der Gemeinde Bedburg-Hau" (Bedburg-Hau 1990, S. 384) darauf hin. Dieser Architekt, der als Steinmetz in der Kölner Dombauhütte begonnen und eng mit dem Kölner Dombaumeister und Umgestalter des Schlosses Moyland, Ernst Friedrich Zwirner, zusammengeasrbeitet hat, machte später in Wien Karriere, wo er u.a. das neugotische Wiener Rathaus erbaute und dort 1891 hochgeehrt starb. Sein

architektonischer Nachlass wird deshalb in Wien aufbewahrt. Darin finden sich auch Pläne für den Bau des Tiller Klosters aus dem Jahr 1954. Einige Entwürfe befinden sich als Kopien in der archivischen Dokumentation des Gemeindearchivs (s. S. 30).

St. Vincentius Till ist in der äußeren Gestalt und durch die erhaltene Ausstattung ein Juwel der Neugotik am Niederrhein.

Foto: Gemeindearchiv Bedburg-Hau (Foto: Robert Janke, Boslar)





Bauzeichnungen für das Kloster in Till von Friedrich von Schmidt

Original: Museen der Stadt Wien / Foto: Gemeindearchiv Bedburg-Hau

Rückblick – was war...?

Zusammengestellt von Klaus Sanders

[UR Kl-Mo = Friedrich Gorissen (Bearb.): Urkunden und Regesten des Stiftes Monterberg-Kleve. Bd. 1–2, Kleve 1989–90]

1143 - vor 865 Jahren

Papst Zölestin II. stellt eine Bulle (Urkunde) aus und bestätigt, dass Gräfin Bertha und ihr Enkel Dietrich, Graf von Kleve, dem Kloster St. Maria in Bedburg die Pfarre in Qualburg mit Grundbesitz in Qualburg, Hasselt und Riswick geschenkt haben. In dieser Urkunde wird eine Pfarre in Qualburg (*ecclesia in Qualbruch*) erstmalig erwähnt. Zugleich bestätigt der Papst darin dem Bedburger Kloster seine Besitzungen.

1364 – vor 644 Jahren

Am 1. Oktober: "Vor *Johan van Daernic*, Richter des Grafen von *Cleue* zu *Cleue* und *up den Houwe* und vor den Schöffen *van den Houwe* erscheinen im Gericht *Dydderic Horlewagen*, s. Brüder Henneken und Heynken und ihre Schwester Mette mit ihrem gesetzlichen Vormund (*mombar*) und verzichten auf ihr Gut *aen ghen Reysput* zu Behuf des *Harman van Pannerden*, die Rechte des Landesherrn und ältere Rechte vorbehalten. Sie geloben Gewähr Jahr und Tag nach Erbkaufrecht. – Schöffen: *Nende van ghen Damme* und *Wolter vanden Rijn*. – Siegler: der Richter." (Aus: UR Kl-Mo Nr. 405)

1364 vor 644 Jahren

Am 22. November: "Vor Johan Cuper und Johan Hayeman, Schöffen zu Quaelborgh, und vor Reyner van Elswick, Richter zu Quaelborgh, erscheint im Gericht Dydderic vanden Moylant und verkauft mr. Johan, Koch des Grafen von Cleue (sgreven cocke van C.) s. freieigenes Erbe und Gut to Rijswicke, worauf nun Wolter van Qualborgh sitzt, Haus, Hof, Ackerland

(aerlant), Weideland und Heuland, gel. tot Rijswick. – Siegler: der Richter (die Schöffen haben kein Siegel)." (Aus: UR Kl-Mo Nr. 406)

1378 – vor 630 Jahren

Am 27. Juni: "Adolph, Graf v. Cleue, weist Dechant und Kapitel der Kirche von Cleue zu Behuf einer op ghen Houwe gestifteten und zur Ehre des h. Sakraments und des guten sent Anthonijs geweihten Kapelle (und zwar für eine dort wöchentlich zu lesende Messe, want inden kirspel van Cleue gelegen is) eine Erbrente an von 3 Malder Roggen und 3 Malder Even aus des Grafen Zehnten op ghen Houwe, vom ersten Zehntkorn zu heben. – Siegler: der Graf. – [Anm. des Bearb. Gorissen:] Diese Stiftung ist der Beginn eines ungewöhnlichen Siedlungsvorhabens, dazu bestimmt, die seit der Gründung der Stadt entvölkerte Waldhufensiedlung attraktiver zu machen." (Aus: UR Kl-Mo Nr. 581) – Die in dieser Urkunde erstmals erwähnten St. Antoniuskapelle auf dem Hau, auf Veranlassung des Grafen Adolf I. von Kleve erbaut, ist eine der ältesten Backsteinkirchen und Vorbild für viele Dorfkirchen am Niederrhein.

Am 28. Juni: "Diderich van Eyl, Ritter, und Herman van Eyl, Knappe, Gebrüder, beweisen dem Dechanten und Kapitel der Kirche von Cleue zu Behuf der auf dem Houwe gestifteten Kapelle (der nach Ausweis eines Briefes Graf Adolph von Cleue eine Rente von 3 Malder Roggen und 3 Malder Euen zugewiesen hat) als derzeitige Besitzer des Zehnten auf dem Houwe zu Ehren Unserer lieben Frau ebenfalls diese Rente und verpflichten sich, diese dem Kapitel ausreichen zu lassen. – Siegler: die Aussteller." (Aus: UR Kl-Mo Nr. 582)

1388 – vor 620 Jahren

Am 2. April: "Vor *Henricus Rode* und *Wilhelmus Priem Hessel*, Schöffen zu *Cleue*, und vor *Arnoldus Heymerich*, Richter zu *Cleue*, erscheint im Gericht *Wilhelmus de Gestelen* und trägt auf zu Händen des Richters und zu Behuf

des *Lubbertus de Tille* alle s. bewegliche und unbewegliche Habe innerhalb wie außerhalb der Freiheit der Stadt *Cleue* sowie das durch den Tod des † *Hermannus de Pannerden* ihm zufallende Erbteil. Ausgenommen ist das Recht, welches *Wilhelmus* an den, *upten Houwe* neben den *Reijsputte* gel., Gütern hat, welche ehedem dem † *Hermannus* gehörten. Der Richter übergibt diese Güter dem *Johannes vanden Bleke* zu Behuf des *Lubbertus*. – Siegler: das Schöffenamt. – [Anm. des Bearb. Gorissen:] Lubbert besaß das Haus Till zu Lehen." (Aus: UR Kl-Mo Nr. 668)

1468 vor 540 Jahren

Am 11. April: "Die Gebrüder *van der Moelant* (= Moyland) stiften verschiedene Güter zur Errichtung einer ewigen kirchlichen Pfründe zur Ausstattung eines St.-Agatha- und St.-Jakobsaltars in der St. Maria Magdalena-Kirche in Goch." (Aus: Koepp, Chronologie Goch S. 255)

1548 vor 460 Jahren

Erhebung einer "Türkensteuer" im Kirchspiel Hau (Vgl. UR Kl-Mo Nr. 3312 b). – Nach der dreimonatigen Belagerung Wiens durch die Türken im Jahr 1529 wurde zur Abwehr der Bedrohung des Reiches eine "Türkensteuer" als Wehrbeitrag der Reichsstände erhoben. Diese Steuer wurde zur Finanzierung des Reichskrieges gegen das Osmanische Reich jahrzehntelang erhoben. Steuererhebungen sind im Herzogtum Kleve im 16. Jahrhundert mehrfach belegt. (Vgl. Koepp, Chronologie Goch S. 255)

1573 vor 435 Jahren

Gerhard von Oesterwick, Herr auf Haus Rosendal, erlaubt den Stiftsdamen des Konvents in Bedburg, vertreten durch ihren Rentmeister Wilhelm Nykamp, in einem "Konzessionsbrief wegen des Weges über die Landwehr bei Bebber" zur Windmühle im "Hasseltschen Felde" zu fahren.

Der Knecht mit der Karre wird verpflichtet, den Schlagbaum jeweils wieder sorgfältig zu schließen.

1583 vor 425 Jahren

werden sechs Konventsdamen des Stiftes Bedburg von der Pest hinweggerafft.

1648 vor 360 Jahren,

Am Ende des Dreißigjährigen Krieges kehren die Soldaten in die Heimat zurück und pflanzen als sichtbares Zeichen des Dankes in Hasselt eine Linde.

1723 vor 285 Jahren

Am 20. August wird die Katasterkarte des Amtes Cleverham fertiggestellt.

1733 vor 275 Jahren

Im Jahre 1733 stirbt Generalleutnant Konrad Wilhelm von der Mosel.

1753 vor 255 Jahren

Am 3. Oktober wird mit der endgültigen Einrichtung des Landgerichts in Kleve der Übergang vom alten feudalen zum modernen bürgerlichen Justizsystem vollzogen.

1833 vor 175 Jahren

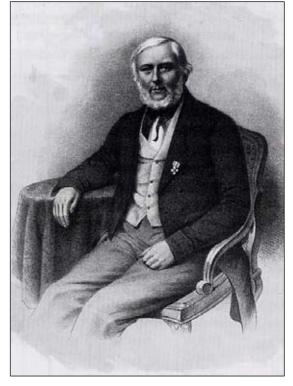
Am 24. Oktober, abends, durchquert Kronprinz Wilhelm IV. während seines Besuchs der Rheinlande auch die Bürgermeisterei Till. – Die Kirchengemeinde Schneppenbaum erbaut in Eigenleistung ein Schulhaus.

1838 vor 170 Jahren

wird Hau durch den Bau der heutigen Bundesstraße 9 an das überregionale Straßennetz angeschlossen.

1848 vor 160 Jahren

In der Sitzung am 15. Juli 1848 teilt Bürgermeister Hausmann den Bürgermeistereiverordneten mit, dass der Minister des Innern sich dafür ausgesprochen habe, dass die Öffentlichkeit an den Sitzungen der Bürgermeistereiversammlungen wie auch an den Gemeinderatsversammlungen teilnehmen könne – eine revolutionäre Neuerung!



1858 vor 150 Jahren

Am 4. November stirbt der Geheime Regierungsrat und erste Landrat des Kreises Kleve, Christian

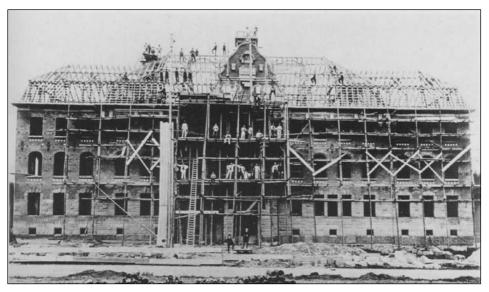
Am 4. November stirbt Christian Friedrich von der Mosel (1779–1858)

Foto: Gemeindearchiv Bedburg-Hau

Friedrich von der Mosel, infolge eines "Nervenschlages" im Alter von achtzig Jahren.

1863 vor 145 Jahren

Am 24. Februar ist der Ottenhof (Meußen) in Hasselt mit einer Größe von 21 ha von Wilhelm Otten an das Gut Rosendal für 47 460 Mark verkauft worden. Wilhelm Otten erwarb dafür in Qualburg die Wirtschaft "Zum Anker". Er heiratete am 28. April 1863. Das älteste der sieben Kinder war Gertrud, später weit und breit bekannt als "Trüjke Vallen".



Bau des Verwaltungsgebäudes der neuen Provinzial-Heil und Pflegeanstalt.

Foto: Gemeindearchiv Bedburg-Hau

1878 vor 130 Jahren

"Wie bisher wurde auch in diesem Jahr in unseren zwei Schulklassen die Feier des Sedantages festlich begangen. Die Vorträge des Lehrpersonals wechselten mit Deklamationen einiger Schüler und mit vaterländischen Gesängen ab. Am Nachmittag wurden die Kinder mit Brötchen und Malzbier erfrischt, woran sich ein Spaziergang in den nahen Moyländer Wald anschloß." (Aus: Louisendorfer Schulchronik, 3.9.1878)

1883 vor 125 Jahren

Am 11. Mai wird Johannes Maria Verweyen auf einem Hof in Till geboren.

1888 vor 120 Jahren

ist das "Drei-Kaiser-Jahr". In diesem Jahr regieren: Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. (Vater, Sohn, und Enkel). – In Qualburg erbaut man in der Zeit von 1888 bis 1890 über der alten noch bestehenden Kirche eine

neue Kirche. Lediglich der Turm der alten Basilika, der sich gleich dem Turm von Pisa nach einer Seite gesenkt hat, wird vorher abgetragen. Die Reste der alten Kirche werden 1890 abgebrochen.

1898 vor 110 Jahren

wird an der Mühlenstraße nahe der Uedemer Straße in Schneppenbaum eine evangelische Schule errichtet. – Im Rahmen einer Eingemeindung am 1. Oktober gehen Teile der Gemeinden Hau, Materborn, Donsbrüggen, Rindern und Kellen in einer Gesamtgröße von 463,87 ha an die Stadt Kleve. Von der Gemeinde Hau werden die Gebietsstreifen zwischen Triftstrasse/ Kermisdahl und Lindenallee/Am Eisernen Mann mit 181 Einwohnern von Kleve eingemeindet.

1908 vor 100 Jahren

Im März wird mit den Arbeiten zum Neubau der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg begonnen.

1913 vor 95 Jahren

Zur Erinnerung an das 25-jährige Jubiläum der Regentschaft Kaiser Wilhelms II. errichtet der Kriegerverein Hau am 16. Juni eine Gedenktafel, die auch an die Bepflanzung der Kaiser-Wilhelm-Allee erinnern soll. – In Qualburg wird eine neue Schule gebaut. – Im März kommt Hauptmann Boissdier, der die verwitwete Baronin von Steengracht geheiratet hat, als neuer Besitzer von Schloss und Herrschaft nach Moyland. Aus diesem Anlass wird er von Bürgermeister Oedenkoven, vom Gemeinderat, von Pfarrer Rocker, vom Rentmeister van Reekum und von den ortsansässigen Vereinen begrüßt.

1923 vor 85 Jahren

wird nach vier Jahren die am 14.4.1919 von den Belgiern beschlagnahmten fünf Häuser der Provinzial-Heil-und Pflegeanstalt, die zur Pflege von 300 Geschlechtskranken aus belgischen Krankenhäusern dienten, freigegeben. – 1923 ist das Jahr der Hyperinflation. Preise: 1 Schachtel Streichhölzer = 1 Milliarde Mark; 1 Liter Milch = 3 Milliarden Mark; 1 Zentner Kartoffeln = 27 Milliarden Mark. – Franzosen und Belgier besetzen wegen stockender Reparationsleistungen das Ruhrgebiet.

1928 vor 80 Jahren

Am 25. September stirbt der erste Anstaltsdirektor Sanitätsrat Dr. Flügge. Sein Lebenswerk war der Aufbau der Rheinischen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt. – Als sehr bemerkenswerter Tag für die hiesige Bevölkerung geht der 2. Oktober in die Geschichte ein. An diesem Tag überfliegt das Luftschiff "Graf Zeppelin" in ca. 200 m Höhe die Bürgermeisterei Till und die Gemeinde Hau in Richtung Kleve.

1933 vor 75 Jahren

Am 8. September wird Bürgermeister Oedenkoven in der Sitzung der Tiller Amtsvertretung "freiwillig" in "Ruhesetzung" pensioniert. – Ein auf dem Honigsberg in Schneppenbaum liegendes Wohnhaus mit 5 ha Gelände wird von den Besitzern, den Geschwistern van Ackeren, den Franziskusschwestern überschrieben. Hier wird das Kleinkinder- und Mütterheim eingerichtet, das später als Kinderdorf St. Josef bekannt wird. (Im August 1983, nach genau fünfzig Jahren, wird das Kinderdorf St. Josef aufgelöst.) – Die neue Kirche St. Stephanus in Hasselt wird am 20. Juli eingeweiht. Nach über fünfzig Jahren kann zum ersten Mal in Hasselt wieder eine hl. Messe gefeiert werden. Zum 50jährigen Bestehen der Kirche wird am 28. August an der alten Linde ein Bildstock errichtet.

1938 vor 70 Jahren

stirbt Bürgermeister Paul Oedenkoven in Bad-Godesberg. wo er seine letzten Jahre verbracht hatte.

1948 vor 60 Jahren

Im August 1948 wird in Huisberden beschlossen, die im Krieg beschädigte Brücke Huisberden-Bylerward wieder herzustellen. – Am Samstag, dem 19. Juni: Ankündigung der Regierung in der "Rheinischen Post" zur Währungsreform. Am gleichen Tag verkünden Anschläge in allen Gemeinden des Amtes Till, dass am Sonntag, 9 Uhr, der Umtausch von Reichsmark in Deutsche Mark erfolgen werde.

1953 vor 55 Jahren

"Huisberden. Um beim Ansteigen des Rheines gerüstet zu sein, werden ständig die Deiche überwacht. An verschiedenen Stellen will man jetzt die Deiche noch erhöhen, was zur Sicherung des Hinterlandes von Bedeutung ist. Die großen, notwendigen Maschinen, die teilweise die ganze Wegebreite beanspruchten, sind an den Baustellen bereits eingetroffen." (Rheinische Post, 10.10.1953)

1968 vor 40 Jahren

Am 30. Juni wird die evangelische Schule Schneppenbaum an der Mühlenstraße geschlossen. Die St.-Markus-Schule wird im Zuge der Schulreform zur Gemeinschaftshauptschule ausgebaut. – Die große Magnificat-Orgel in der St. Markuskirche wird von der Orgelwerkstätte Breil/Dorsten als neue Orgel disponiert und aufgebaut. Die Orgel erhält 36 Register, Schleifladen mit mechanischer Spieltraktur und elektrischer Registertraktur, elektrische Koppelhilfe, eine freie Handregistratur und zwei freie Setzerkombinationen. Die Orgel hat 2522 Pfeifen (heute: 3316 Pfeifen und 39 Glöckchen).

2008

Das Platzhaus mit Turnhalle des Föhrenbachstadions wird im Januar abgerissen. Die Grundsteinlegungskartusche von 1934 mit Inhalt wird von zwei Bauarbeitern dem Gemeindearchiv übergeben.

Bilder aus dem Gemeindearchiv Bedburg-Hau

Durch den engagierten Einsatz von Herman Lensing, einem der ehrenamtlichen Helfer des Geschichtsvereins Bedburg-Hau, konnten jetzt über 4500 Dias digitalisiert werden, die Hans Derksen, ehemaliger Leiter des Bauamtes der Gemeinde Bedburg-Hau und Vorsitzender des Kreisverbandes für Heimatpflege, dem Gemeindearchiv freundlicherweise überlassen hat.

Mit den Dias kam auch eine umfangreiche Inventarliste ins Archiv, die für die Erschließung der Bildmotive von sehr großem Wert ist. Die Dias zeigen das weitgespannte fotografische Interesse von Hans Derksen: genaue Bestandsaufnahmen der topografischen Gegebenheiten im Gemeindegebiet finden sich in großer Zahl – entsprechend seinen beruflichen Interessen.



Grundsteinlegung zur neuen St.-Antonius-Kirche Hau mit Weihbischof Heinrich Janssen und Pfarrer Ewald Brammen am 29. November 1986.



Kleine Oase am ehemaligen Bahnhof in Hasselt (oben) Baudenkmal in Huisberden (Küsterhaus) mit Maueranker "1819" (unten) Fotos: Gemeindearchiv Bedburg-Hau, Diasammlung Derksen 1220/Ha I 013





Baumpflanzung im Geburtenwald am 26. November 1988.

Foto: Gemeindearchiv Bedburg-Hau, Diasammlung Derksen 2532

Stimmungsvolle Naturaufnahmen zeigen den Blick des aufmerksamen fotografischen Beobachters die die kleinen Schönheiten gleich vor der Haustür. Auch Veranstaltungen und Ereignisse aller Art sind dokumentiert, vor allem der Einsatz für die Wettbewerbe "Unser Dorf soll schöner werden – das Dorf hat Zukunft!" auf den verschiedenen Ebenen.

An dieser Stelle kann natürlich nur eine Handvoll Motive vorgestellt werden, und die Aufbearbeitung des umfangreichen Bestandes wird gewiss noch längere Zeit in Abspruch nehmen. Aber mit der erfolgreich abgeschlossenen Digitalisierung ist ein erster großer Schritt gemacht.

Johannes Stinner

Bedburg-Hau hat eine Mundartgruppe

Hans Burg

Norbert Pies, Vorsitzender des Geschichtsvereins Bedburg-Hau, brachte die Idee in den Vorstand ein, eine Mundartgruppe zu gründen mit dem Ziel, die heimische Mundart, das Platt, zu pflegen und zu erhalten. "Als ich eingeschult wurde", so Norbert Pies, " sprach ich kein Wort Deutsch. Bei uns zu Hause wurde nur Platt gesprochen. Ich finde, dass die Mundart vor dem Aussterben bewahrt werden muss."

Der Vorstand war von dieser Idee begeistert und beauftragte mich, über die lokalen Presseorgane zu einer Gründungsversammlung einzuladen. Diesem Ansinnen kam ich gern nach, da auch mir der Fortbestand der heimischen Mundart sehr am Herzen liegt. Ich bin der Ansicht, dass da, wo die Muttersprache ausstirbt, der Mensch einen Teil seiner Identität verliert. Wo aber meine Muttersprache gesprochen wird, da bin ich heimisch, da bin ich zu Hause. Muttersprache ist mithin ein Synonym für Heimat.

Die Resonanz auf die über die Lokalpresse veröffentlichte Einladung war überraschend groß. Mehr als dreißig Interessierte fanden sich im Sitzungssaal des Bedburg-Hauer Rathauses ein. Schnell war die Gründung einer Mundartgruppe beschlossene Sache.

Auf ihrer konstituierenden Sitzung wählte die Mundartgruppe Fine Bürgers zu ihrer Sprecherin. Um die eng Verbindung der Mundartgruppe mit dem Geschichtsverein zu dokumentieren, nimmt Fine Bürgers künftig im Vorstand des Geschichtsvereins das Amt einer Beisitzerin wahr. Damit wird nach außen hin signalisiert, dass die Mundartgruppe zwar autark, dennoch aber ein Kind des Geschichtsvereins ist.

Zu den Sitzungen der Mundartgruppe, die an jedem ersten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr in der Heimatstube in Schneppenbaum stattfinden

Wallfoahrt noar Kävelaer

Opgeschnappt än opgeschrewe van Ria Valentin

Dat wass frugger all so, än dat wörd vandag noch so gehalde. Fromme Menze ütt de verscheije Pfarrgemende make te Fuut off met de Fitz en Wallfoahrt noar et Gnadenbeld van Maria in Kävelaer. Duw den Tid mieke sech de Menze wäges en Anliegen off wäges en Gelübde op de Wäg. Ek glöw, vandag süht männig-eene ehr en sportliche Betätigung in den lange Fuutwäg.

Martha än Thea ütt Schneppenboom wasse Frindinne. Solang sej et noch kosse, ginge sej jedes Joahr medänn te Fuut noar Kävelaer. Vörr Dag än Dau mosse sej opstoahn än begonne öhr Wallfahrt in den Düstere.

Onderwäges deje sej affwesselnd den Rosekranz bäje. Dat erste Stökk was nij so schlemm, moar wänn sej noar en poar Stond in Wees ankoame, finge de Füüt allmählech an te qualme.

Enne Keer, as dij twee werr es met öhren beije onderwäges noar Kävelaer wasse än dörr Wees stukkte, strukkelde Martha öwer enne losse Steen in et Ploster än riep kwoij: "Verdammt noch mal!" Än Thea antwoarde: "Wir bitten dich, erhöre uns." Sej keeke sech an än finge hoart an te lache. Doar ging bowe in en Hüss de Rahm loss, än en Frau riep: "Besopene Wiewer!"

Schreibweise nach dem von Franz Gisbers und Irmgard Janßen herausgegebenem Wörterbuch "Platte Wöört – ütt de Gägend van Goch – kennt gej se noch?" (Goch 2007).

Passionsspöl op den Monreberg

Vertellt van Jörg Ludewig – opgeschreve van Ria Valentin

In Kalkar op den Monreberg goav et frugger en Freilichtbühne, än vörr de Krigg wurr alle vier Joahr en Passionsspöl opgeführt. Dij Schauspöler wasse all Laie.

Enne Keer wurr den Hauptdarsteller an et End van dij Opführung krank, än sej mosse gau enne Ersatz finde förr dij läste Szene. Toon wass den Enzige, denn in Froag koam. Moar hej mende: "Nee, dat kann ek nij." Se satte öm ärg tuw än frugge, off hej dann woll, dat se dat Spööl affbräke mosse. Nee, dat woll hej nij än frugg: "Wat mott ek dann duun?" – "Gej mott blos ant Krüss hange än drij Keer segge: "Mich dürstet". Dann wörd ouw enne Schwamm met Woater an de Mond gehalde, än doarnoar seggt gej noch: Es ist vollbracht. Dat es alles." Toon liet sech breet schloan, äwel hej stellde een Bedingung: In den Schwamm moss Cognac sin än genn Woater.

Et klappte all. Toon hing an et Krüss, hej riep: "Mich dürstet!", än den Schwamm met Cognac wurr öm an de Mond gehalde, moar noar den dorde Keer säij hej nij: "Es ist vollbracht." Hej lallde: "Es ist prachtvoll." Doar riep jemand ütt et Publikum: "Denn es jo besope!" Än van et Krüss heronder riep Toon: "Sitt gej blos stell, gej spölt hier goar nij met!"

Schreibweise nach dem von Franz Gisbers und Irmgard Janßen herausgegebenem Wörterbuch "Platte Wöört – ütt de Gägend van Goch – kennt gej se noch?" (Goch 2007).



Treffen der Mundartgruppe in der Heimatstube Schneppenbaum

Foto: Karl August Bulkens

und an denen bisher regelmäßig mehr als 25 Mundartfreunde zusammenkamen, sind alle, die gern Platt sprechen, herzlich eingeladen. Die Sitzungen stehen unter dem Motto: Wej proote öwer det än dat in ons Moodersprook: op Platt!"

Exkursion: Besichtigung der Stiftskirche St. Clemens in Wissel

Der Geschichtsverein Bedburg-Hau e.V. hatte am 28. März 2008 wieder zu einer historischen Erkundung in die näheren Umgebung eingeladen. Diesmal führte der Weg nach Wissel, wo die Stiftskirche St. Clemens eingehend besichtigt wurde. Von Wilhelm Miesen erfuhren die zwanzig Teilnehmer viel über Geschichte und Baugeschichte des ehemaligen Stiftes. Er verstand es, den Besuchern komplexe Sachverhalte auf leicht verständliche Weise zu vermitteln.

Vom ihm erfuhren die Gäste, dass die romanische Tuffsteinbasilika wohl auf die Gründung eines Kanonikerstiftes durch die Klever Grafen zurückgeht. Die Kirche des erstmals 1167 urkundlich erwähnten Stifts wurde auf dem Grund einer ehemaligen Burg Wischele errichtet. Legendarisch reicht das Alter der Wisseler Stiftskirche sogar bis ins frühe 9. Jahrhundert zurück, als ein Graf Everhard mit seinem Sohn Luthard im Jahr 825 das Stift zusammen mit dem Quirinusstift in Neuss gegründet haben sollen. Die Reliquien des Luthard werden noch heute in der Wisseler Stiftkirche bewahrt.

Mitte des 12. Jahrhunderts erhielt das Stift einen Neubau, der bis heute nahezu unverändert geblieben ist. Lediglich der Chor wurde im 15. Jahrhundert erneuert. Die romanische Apsis, die durch einen Brand zerstört worden war, wurde um 1430 im gotischen Stil neu erbaut. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Innere der im Grundriss kreuzförmigen Kirche für die alleinige Nutzung als Pfarrkirche hergerichtet.

Im Kircheninneren lenkte Miesen die Aufmerksamkeit vor allem auf einen Taufbrunnen des sogenannten Bentheimer Typus aus dem 12. Jahrhundert. Auch das Chorgestühl aus dem 15. Jahrhundert, der Flügelaltar mit der Darstellung der Clemenslegende aus dem 16. Jahrhundert und die Barockkanzel (um 1750) beeindruckten die Besucher. Ein ganz besonderes Kleinod in der St.-Clemens-Kirche ist ohne Zweifel eine Pietà (1550), die



Die Besuchergruppe aus Bedburg-Hau in der St.-Clemens-Kirche in Wissel.

Foto: Klaus Sanders

Darstellung der trauernden Gottesmutter Maria mit ihrem Sohn auf den Knien, die dem bedeutenden Kalkarer Bildhauer Heinrich Douvermann zugeschrieben wird.

Am Ende der einstündigen, intensiven Führung dankten die beeindruckten Teilnehmer Wilhelm Miesen mit spontanem Beifall.

Hans Burg/Johannes Stinner

Im Vorfeld des 200-jährigen Jubiläums des Amtes Till im Jahr 2000 gründete sich der Geschichtsverein Bedburg-Hau. Eine seiner ersten Aktivitäten war die Beteiligung an der historischen Fotoausstellung in Schneppenbaum.

Der Geschichtsverein hat sich die Aufgabe gestellt, die Geschichte und das Brauchtum der Gemeinde Bedburg-Hau und ihrer Ortsteile zu erforschen und darzustellen sowie die Beschäftigung mit solchen Forschungen anzuregen und zu unterstützen. Dieses Ziel wird erreicht u. a. durch Vorträge, Ausstellungen, Exkursionen und Veröffentlichungen.

Grundlegend für eine erfolgreiche Arbeit ist die Erstellung einer historischen Dokumentation, die Quellen und Literatur zur Geschichte der Gemeinde Bedburg-Hau zusammenträgt und für die weitere Auswertung zur Verfügung stellt. Auch die historischen Akten im Gemeindearchiv enthalten noch vielfältige Informationen für die Geschichte des Amtes Till von 1800 bis 1969.

Werden Sie Mitglied im Geschichtsverein Bedburg-Hau e.V.! Als Ansprechpartner steht Ihnen gerne der Vorstand zur Verfügung.

Vorstand des Geschichtsvereins Bedburg-Hau e.V.

Vorsitzender: Norbert Pies stellv. Vorsitzender: Josef Jörissen

Geschäftsführer: Johannes Stinner M.A.

Kassenwart: Jürgen Graven
Schriftführer: Hans Burg
Beisitzer: Peter Driessen
Beisitzer: Drs. Ron Manheim

Kontakt

Vorsitzender Norbert Pies Alte Bahn 1a, 47551 Bedburg-Hau

Tel.: 02821/63 15

Geschäftsführer Johannes Stinner Rathausplatz 1, 47551 Bedburg-Hau

Tel.: 02821/6 60 43

E-Mail: Johannes.Stinner@bedburg-hau.de

